

Kernbau verläuft (Mauerstärke hier ca. 6 m). Balkenlöcher deuten auf eine hölzerne Konstruktion (Wehrgangdach?).

Die steinerne, vom Gebäude abgerückte Treppe fehlt auch nicht, doch ist der durch sie erschlossene Zugang aus der Achse der Treppe nach rechts versetzt. Auch St. Lucian tradiert den Typus einer Kastellburg, die durch die sockelartige Ausziehung der Untergeschossmauer in der Fernwirkung mehr noch als die zuvor genannten Bauten eine Burg assoziiert.

[Vielleicht wurde St. Mary's Tower deswegen ausgewählt, im 2002 entstandenen Film „The Count of Monte Cristo“ das Château d'If darzustellen. – Eine ähnliche Außengestaltung wie St. Mary's Tower (Turellen, geböschte Außenmauer) weist der Cavalier der St. Martin's Demi-Bastion der Zitadelle von Rabat (Insel Gozo) auf, die unter den Johannitern ausgebaut wurde (s. Abb. in SPITERI 1994, S. 330).]



**Abbildung 16:** Insel Comino (Malta), St. Mary's Tower (Foto: Losse 2008)



**Abbildung 17:** Insel Comino (Malta), St. Mary's Tower (Foto: Losse 2008)

Eine Darstellung in einem Manuskript aus dem 17. Jh., das in der maltesischen Nationalbibliothek in Valletta aufbewahrt wird [Abbildung in SPITERI 2001, S. 325.], zeigt den Bau stark turmartig überhöht. Auf dem Umgang ist eine Brüstung mit Schießscharten, aber kein Wehrgangdach erkennbar; die Brüstung der Dachplattform zeigt keine Zinnen oder Scharten. Die Zeichnung zeigt zudem eine Zugbrücke und einen (so nicht ausgeführten) Graben mit gemauerter Kontereskarpe.

Das Innere ist zweigeschossig. Beide tonnengewölbten Innenräume sind durch Trennwände in jeweils vier kleinere Räume unterteilt.

Der Standort des Comino Tower nahe der Südwestküste von Comino, 80 m über dem Meer, und bietet Sichtverbindungen zu mehreren Wachttürmen. St. Agatha's Tower, aber auch das Schloss Selmun (s.u.) sind von hier aus zu sehen.

[Mehr dazu: HUGHES/THAKE 2003, S. 83; MAHONEY 1996, S. 148, 160, 313, 322; SAMUT-TAGLIAFERRO 1993, S. 125-146; SPITERI 1990, S. 167; SPITERI 1994, S. 487f; SPITERI 2001, S. 322ff.]



**Abbildung 18:** Insel Comino (Malta), St. Mary's Tower, Blick von der Treppe über den Graben zum benachbarten Jagdschloss (Foto: Losse 2007)

## 5.5 Torre Rossa (1648), Mellieha (Insel Malta)



**Abbildung 19:** Insel Malta (Malta), St. Agatha's Tower (Foto: Losse 2009)

Das unter dem Namen Red Tower bekannte Fort St. Agatha (Torre Rossa; Mellieha Tower; Wied Mousa Tower; It-Torri l-Ahmar; It-Torri ta-Sant'Agata; St. Agatha's Tower) steht auf dem Höhenzug Marfa Ridge im Nordwesten der Insel Malta, an einer Hangkante nordwestlich Mellieha. Der Standort bietet einen weiten Ausblick über die Mellieha Bay, einen großen

Naturhafen, bis zu den Inseln Comino und Gozo. Sichtkontakt besteht auch in Richtung Südosten zu mehreren der Küstenwachttürme an der Nordküste zwischen Melieha und der Hauptstadt Valletta.

Das Fort wurde 1647/49 unter Großmeisters Jean de Lascaris-Castellar auf Kosten der Università erbaut. Den Entwurf lieferte der Architekt Antonio Garsin. [Michael LOSSE: Garsin, Antonio. In: Allgemeines Künstler-Lexikon, Bd. 49, Leipzig 2006, S. 462.] Über quadratischem Grundriß erhebt sich der Bau mit stark geböschtem Sockel. Auf dem über dem Sockel umlaufenden Kor-dongesims sitzen massive quadratische Ecktürme, deren von Schießscharten durchbrochene Obergeschosse die Wehrplatte leicht überragen. Die Außenwände des eingeschossigen, im Inneren mit zwei parallelen tonnen-gewölbten Räumen ausgestatteten Baus sind ebenfalls leicht gebösch. Sie messen im unteren Teil ca. 4 m. Der Zugang erfolgte über eine Zugbrücke, die auf einer kleinen Plattform auflag, zu der (ehemals) 26 Stufen hinaufführen. Über dem rundbogigen Portal gibt es noch die Kragsteine eines ehemaligen Wurfkerkers. Rundbo-gige Geschützöffnungen durchbrechen die Mauern des 1. Obergeschosses. Als einiges der wenigen Gebäude des 17. Jh. in Malta zeigt das Fort umfängliche Reste der ehemaligen roten Farbgebung, die wohl für viele Bauten im Lande prägend war. Die Farbgebung wurde im Kontext der von Din l-Art Helwa 1999/2001 initiierten umfassenden Restaurierung teils rekonstruiert. Reste roter Farbgebung finden sich u.a. auch an Ordensherbergen in Birgu (Vittoriosa).

Den Bau umgibt eine niedrige sternförmige Ring-mauer in Form einer unvollständig-achtteiligen Tenail-lierung, die jedoch erst im 18. Jh. entstanden ist und als Batterie gedient haben soll. Das Fort war die wichtigste Befestigung des Ordens im Westteil Maltas. Es

## 6 Befestigte Landschlösser und Landsitze in Malta vom 16. bis zum 18. Jahrhundert

Auf Malta und Gozo stehen mehrere „wehrhaft“ erscheinende Schlösser und Adelssitze, deren reale Verteidigungsmöglichkeiten sich bei genauer Analyse jedoch als sehr begrenzt oder eher symbolhaft erweisen. Bei der größten Zahl dieser Bauten handelt es sich um freistehende Turmhäuser und Wohntürme auf dem Lande oder in der Nähe bzw. am Rande von Dörfern. Ihre Gesamtzahl ist bis heute nicht erfasst, viele wurden durch Umbauten so verändert, dass sie nicht mehr als solche ins Auge fallen. Daher werden nachfolgend nur einige besonders markante Beispiele vorgestellt. Deutlich geringer ist die Zahl der – nur selten größeren – Schlösser, die mit Türmen, Eckwarten, Wehrerkern, Zinnen, Zugbrücken und Gräben Wehrhaftigkeit demonstrieren, so dass alle relevanten Beispiele hier präsentiert werden können. Und schließlich gibt es einige Objekte, die Bindeglieder zwischen Turmhäusern und Schlössern repräsentieren.

Die Darstellung der Schlösser zusammen mit den etwa zeitgleichen, als Militärbauten errichteten Towers erfolgt aufgrund der Tatsache, dass der Orden Adelsfamilien, die in Festen Häusern oder Schlössern wohn-

sollte mit 30 Mann besetzt und in der Lage sein, eine Belagerung von 40 Tagen zu überstehen. Das Fort wurde während der britischen Kolonialzeit, während beider Weltkriege und noch bis vor wenigen Jahren militärisch genutzt, zuletzt als Radar-Station der Armed Forces of Malta.

Fort St. Agatha's Tower entspricht typologisch den Wignacourt Towers. Wie die meisten der *Wignacourt Towers* war das Fort ein burgrezipierender Bau. Die Schwalbenschwanzzinnen in ihrer Form als Miniatur-Zinnen waren nicht zur Verteidigung nutzbar.



Abbildung 20: Insel Malta (Malta), St. Agatha's Tower (Foto: Losse 2009)

[Mehr dazu: Stanley FIORINI: Id-Dejma, il-Mahras and the defence of the Maltese islands in the late medieval and early modern times. In: Sacra Militia, Issue 2 (May 2003), S. 20ff; HUGHES/THAKE 2003, S. 84; SPITERI 1990, S. 166; SPITERI 1994, S. 492f; SPITERI 2001, S. 326.]

ten von bestimmten Steuern ausnahm und den jeweils ältesten Sohn vom Militärdienst freistellte, wenn diese Familien ihr Schloss als Zufluchtsort für die umwohnende Bevölkerung im Kriegsfall zur Verfügung stellten und dem Orden das Öffnungsrecht einräumten. [Paul P. BORG: Selmun. A Story of Love. Valletta (Malta) 1996, S. 29.]

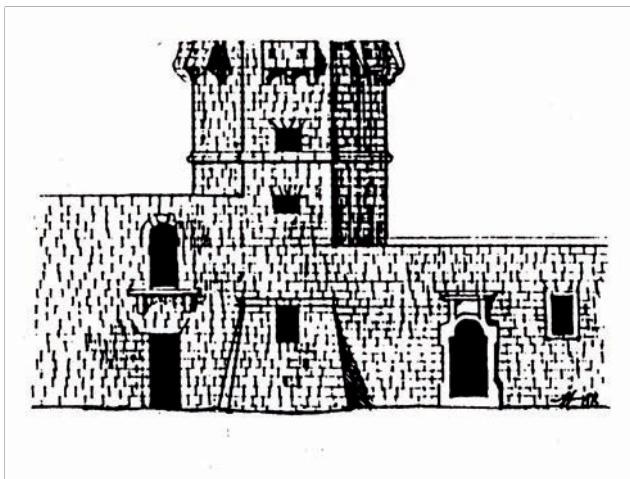
**6.1 Turmhäuser und Wohntürme** [Zu den Wohntürmen der maltesischen Grundbesitzer: MIFSUD 1920.]

**Torre Cavalieri (frühes 16. Jh.), Qrendi (Insel Malta)** [SPITERI 1994, S. 474; SPITERI 2001, S. 332. Die Datierung nach Mitteilung von Dr. Stephen C. Spiteri.]

Qrendi ist ein Dorf im Süden der Insel Malta. An der Hauptstraße steht, von Wohnbauten umbaut und umgeben der „Turm der Ritter“ (Torre Cavalieri; Gwarena Tower), von dem vor Ort berichtet wird, er sei vom Johanniter-Orden als Wachturm erbaut worden. [Diese Einschätzung findet sich auch in manchen Reiseführern. So heißt es, der Turm sei unter Großmeister de Redin (1657-1660) erbaut worden, s. Birgit BOROWSKI/Reinhard STRÜBER: Baedeker Allianz Reiseführer Malta, Gozo, Comino. Ostfildern, 4. Aufl.

1997, S. 139.] Wahrscheinlicher ist jedoch, dass er als privater befestigter Wohnturm errichtet wurde. [So auch SPITERI 2001, S. 332.]

Der achteckige Turm, dessen Seiten im Wechsel breiter und schmaler sind, hat drei Geschosse. Das Untergeschoss ist geböschet, die Etagenhöhen werden außen durch Gesimse betont. Über dem oberen Kordongesims ist das Obergeschoss leicht abgeschrägt. An der Brüstung der Turmplattform sind rundum Wurfkerker angebracht, die dem Turm einen wehrhaften Charakter verleihen, doch war seine reale Wehrhaftigkeit sehr begrenzt.



**Abbildung 21:** Insel Malta (Malta), Qrendi, Torre Cavalieri, Zeichnung von Dr. Stephen C. Spiteri, Malta (aus: Spiteri 1994)

### Torre Gauci (1548) und Torre del Capitano (nach 1548), Naxxar (Insel Malta)

Nordnordwestlich des Zentrums von Naxxar, im Ortsteil San Pawl Tat-Targa, stehen rechts und links der zum Naxxar Gap führenden Straße zwei markante Wohntürme – Torre Gauci – auffällig dicht beieinander.

[Clifford GRECH: Torre Gauci (Reihe 'Palaces and Houses'). In: The Times, No. 4946, 24.09.1994 [Beilage: 'Weekender']; HUGHES/THAKE 2003, S. 55; SPITERI 1994, S. 474, 476; Stephen C. SPITERI: Naxxar and its Fortifications. In: Paul CATANIA/Louis J. SCERRI (Hg.): Naxxar. A village and its people. Malta 2000, S. 243-264, hier v.a. S. 243-251; SPITERI 2001, S. 322.] und Torre del Capitano [HUGHES/THAKE 2003, S. 27, 55; SPITERI 1994, S. 474, 476; SPITERI 2000, S. 234-251; SPITERI 2001, S. 322.]

**Torre Gauci:** Im 16. Jh. war der Nordteil der Insel Malta nur sehr dünn besiedelt, teils sogar unbewohnt. [SPITERI 1994, S. 476; Stanley FIORINO: Naxxar before the Knights. In: CATANIA/SCERRI 2000, S. 65-108; Kenneth GAMBIN: Casal Nasciaro During the Rule of the Knights. In: CATANIA/SCERRI 2000, S. 109-138.] Dies bot Piraten Möglichkeiten zur Anlandung. Damit war das Dorf (*casale*) Naxxar oberhalb der Abbruchkante des die Insel querenden Höhenzuges Grand Fault trotz seiner Höhenlage potentiell gefährdet. So kam es offenbar kurz vor dem Bau des Turmes zu einem heimlichen Piratenüberfall, bei dem Mitglieder der Familie des „Cikoko“ Gauci in die Sklaverei verschleppt worden waren.

Zur Sicherung seiner Familie und seines Besitzes hatte Francesco Gauci daher mit Genehmigung des Großmeisters Juan d'Homedes 1548 die Torre Gauci als einen wehrhaften dreigeschossigen Wohnturm am Rande des Dorfes errichten lassen (Kosten: 400 *scudi*), dessen Standort in der Nähe der Kante des Höhenzuges einen weiten Ausblick bot. Daher versuchte Großmeister Jean de la Valette (reg. 1557-1568), den Turm für den Orden zu übernehmen und ihn zum Sitz des *Kapitan der Militia* von Naxxar zu machen. [SPITERI 1994, S. 476.]

Francesco Gauci appellierte an den Rat des Johanniter-Ordens und konnte letztlich seinen Turm behalten. Der Orden erbaute daraufhin einen eigenen Turm ganz in der Nähe. Dies verdeutlicht, wie groß die Bedeutung einer Überwachung der Küsten für den Orden war, der die Inseln zu dieser Zeit noch nicht durch Wachttürme gesichert hatte.



**Abbildung 22:** Insel Malta (Malta), Naxxar, Torre Gauci (Foto: Losse 2011)

Gaucis Wohnturm hat ein weit hochgezogenes geböschtes Untergeschoss, das durch ein Gesims vom darüber liegenden Stockwerk optisch abgesetzt ist. Über einem weiteren Gesims sitzt die Brüstung der Wehrplattform auf, die im Wechsel mit Wurfkern und hochrechteckigen Wehrfenstern bzw. Schießscharten für leichtere Feuerwaffen versehen ist. D.h., der wenig durchfensterte Turm war tatsächlich ein Wehrbau. Vergleichbar war der insgesamt jedoch „schlankere“, Torricella genannte Wohnturm in Birkirkara (frühes 16. Jh.). [Abbildung in SPITERI 1994, S. 474. Die Datierung nach Mitteilung von Dr. Stephen C. Spiteri.] Er war, ebenso wie die schon vorgestellte Torre Cavalieri in Qrendi an der Brüstung mit Wurfkern versehen.

1696 wurde die Kapelle St. Paul unmittelbar vor dem Turm erbaut, der so einen Teil seiner Wehrhaftigkeit verlor – oder der Bau der Kapelle belegt, dass ihm nie ein großer Verteidigungswert beigemessen wurde.

**Torre del Capitano** (It-Torri tal-Kaptan): Der vom Orden 1558 errichtete Turm steht im zu Naxxar gehörigen Bezirk San Pawl tat-Targa auf dem Kamm der tektonischen Verwerfung, die Malta als steiler Felshang eines kleinen Kalkgebirges durchzieht. Der Blick reicht von hier über weite Bereiche des nordwestlichen Teiles der Insel Malta und bis hin zur Insel Gozo. Er wurde Sitz des vom Großmeister eingesetzten *Kapitan*